

# Ich möchte vollkommener werden!

Autor(en): **Staub, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **15 (1929)**

Heft 44

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537120>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Ich möchte vollkommener werden!

Vor zwei Jahren trat unser Lehrertagebuch — das Unterrichtsheft der Hilfskasse des kathol. Lehrervereins — erstmals die Reise durchs Schweizerland an. In aller Bescheidenheit klopfte es zu Stadt und Land an die Türen der Schulkuben und bat um Einlaß. In zwei Artikeln stellte es sich den Lesern der „Schweizer-Schule“ vor und versprach als Triebfeder, Zeiteinteiler, Tröster, Mahner, als Gedächtnisstütze und als Tagesbefehl dem Lehrer in seiner Arbeit behilflich sein zu wollen.

Heute geht die erste Auflage dieses Buches zur Reize. Die Nachfrage ist eine große; mehrere Kantone führen das Unterrichtsheft im Kant. Lehrmittelverlage andere haben seine Verwendung für die gesamte Lehrerschaft obligatorisch erklärt. Eine Neuauflage ist daher Bedürfnis. Doch möchte das Unterrichtsheft nicht bloß in einem Neudruck erscheinen, nein, es ist vom lebhaftesten Wunsche befeelt: „Ich möchte vollkommener werden.“ Doch ist ja bekanntlich Selbsterkenntnis der erste Weg zur Besserung. Um sich selber richtig einzuschätzen richtig zu erkennen, gelangt daher das Tagebuch heute auf diesem Wege an seine lieben Freunde und Abnehmer mit der Anfrage: „Was hältst du von mir? Wo gefalle ich dir und wo wünschst du mich anders?“ Für alle und jede Anregung, welche eine zweckdienlichere Umgestaltung des Tagebuches verfolgt, ist die Redaktionskommission sehr dankbar.

Sie ist sich wohl bewußt, daß sie sich in den bereits begonnenen Vorbereitungsarbeiten zur Neuauflage auf die bisherigen Erfahrungen zu stützen hat. Das Gute soll beibehalten werden; be-

rechtigte und begründete Wünsche für Abänderungen verdienen möglichste Berücksichtigung. Freilich sollte der Preis nicht erhöht werden müssen und daher sollen Änderungsvorschläge nicht eine wesentliche Erweiterung des Buches bedingen. Das Werklein hat bis jetzt gerade deshalb einen guten Anklang gefunden weil es vom ohnehin belasteten Lehrer nicht unnütze Arbeiten verlangt. Es plagt nicht mit der Ausfüllung von Tabellen und Zusammenfassungen. Der katholische Geist, der dem Buche eigen ist und die Anregungen für die erzieherische Betätigung wird man kaum in der neuen Auflage missen wollen. Um für die einzelnen Tageseintragungen mehr Platz zu erhalten, wird das gleiche Format wohl in größerem Maßstabe gewählt werden müssen. Was hält man vom Einband? Bieglam oder fest? Genügen zwei Stundenpläne? Wo sind sie im Buche unterzubringen? Entspricht die Lineatur im Tagebuchteil, im Schüler- und Notenzverzeichnis? Was soll gekürzt werden und wo wünscht man Erweiterung? Sollen die leeren Blätter vermehrt werden und vielleicht mit dem Vordruck für Stoffverteilungsplan versehen sein?

Diese paar Fragen mögen genügen, um eine eingehende Beurteilung anzuregen. Doch wolle man dann das Wünschenswerte auch an den rechten Ort weiterleiten. Man berichte es dem Unterzeichneten, der im Namen der Redaktionskommission nochmals sehr um Anregungen bittet und diese zum voraus verdankt.

J. Staub, Lehrer, Erstfeld



## Verfassungsgeschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Man hat seit Jahren und Jahrzehnten sich bemüht, unsere heranwachsende männliche Jugend in den Werdegang und Sinn und Geist der vaterländischen Verfassung einzuführen. Heute ist dies nicht weniger notwendig als früher, vielleicht noch notwendiger, weil seit dem Weltkrieg ein gewisser kosmopolitischer Geist in unsere heranwachsende Jugend sich eingeschlichen hat, vielleicht als Reaktion gegen einen zu stark betonten Nationalismus in den Jahren des Weltkrieges, — der auf die Dauer den Grundlagen unseres Volksstaates gefährlich werden könnte. War die Forderung der Motion Wettstein-Calonder betr. den staatsbürgerlichen Unterricht eine Ueberbetonung des nationalen Prinzips, eine Vergötterung des Staates, die die schwindende Religiosität im Vol-

ke ersetzen sollte, ein Postulat, das wir Katholiken in dieser Grundidee unbedingt ablehnen mußten, so hat andererseits die katholische Kirche je und je die Vaterlandsliebe als eine unbedingte Christenpflicht hingestellt, und noch im jüngsten Bettagsmandat haben unsere Bischöfe deren vernünftige Pflege den Gläubigen als eine wohlbe gründete Forderung der Kirche empfohlen. Es ist also ein wesentlicher Unterschied zwischen Erziehung zum Staatsbürgertum und Erziehung zur Vaterlandsliebe.

Ganz im Geiste der katholischen Auffassung über die Pflege der Vaterlandsliebe durch die Schule ist jüngst ein Buch erschienen, das bei unserer Lehrerschaft sicher mit großer Freude aufgenommen wird, weil es tatsächlich eine Lücke in der